

Medienmitteilung

COVID-19: VERHEERENDE ZOOSEEN UND TIERSEUCHEN STOPPEN

Die Coalition animaliste (COA)* hat sich gestern in einem offenen Brief an den Bundesrat gewandt. Das Vorgehen wird von 17 Organisationen unterstützt. Die COA fordert den Bundesrat auf, den offensichtlichen Zusammenhang zwischen den in den letzten Jahrzehnten aufgetretenen tödlichen Zoonosen und verheerenden Tierseuchen einerseits und der Misshandlung, der Nutzung und dem Handel von Tieren zu Nahrungszwecken andererseits (siehe Anhang 2) öffentlich anzuerkennen. Zudem fordert die COA die sofortige Umsetzung einer Reihe von Massnahmen und politischen Schritten auf nationaler und internationaler Ebene, um neuen Epidemien vorzubeugen.

Tierhaltungen und Tiermärkte fördern den Ausbruch von Krankheiten

Zahlreiche Tierseuchen und Zoonosen nehmen in Tierhaltungen oder auf Wild- und Nutztiermärkten ihren Anfang, an Orten, wo die fundamentalen Bedürfnisse der Tiere vernachlässigt werden: Die Tiere werden gefangen gehalten, in Käfige gesperrt, oft eng zusammengepfercht, brutal behandelt, grausam getötet und schliesslich als Nahrungsmittel oder in selteneren Fällen auch zu therapeutischen Zwecken genutzt.

«Diese Praktiken müssen aufhören, die Schweiz und andere Länder müssen rasch einen Wandel herbeiführen», sagt Jacqueline Lavanchy, Vorstandsmitglied der COA.

Vorbeugen statt heilen

Zoonosen machen weltweit 60 Prozent der Infektionskrankheiten aus. Sie sind weltweit für 2,5 Milliarden kranke Menschen und mehr als 2 Millionen Tote pro Jahr verantwortlich. Tierseuchen gefährden die Gesundheit der Tiere massiv und können, wie kürzlich bei der afrikanischen Schweinepest, in vielen Ländern zu grausamen Massentötungen von Tieren führen.

Diese Krankheiten müssen präventiv bekämpft werden, indem wir ihre Ursachen angehen, nämlich unseren Konsum von tierischen Produkten und die Vernachlässigung des Wohlbefindens und der grundlegenden Bedürfnisse der Tiere. Nicht nur Zoonosen, auch Tierseuchen gilt es zu bekämpfen, denn diese können sich zu tödlichen Zoonosen entwickeln, wie das etwa bei der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit, der Vogelgrippe H5N1 oder der Schweinegrippe der Fall war (siehe Anhang 2).

Weitere Faktoren erhöhen das Risiko von Zoonosen und Tierseuchen: Neben der Massentierhaltung, wo Tiere eingesperrt und Antibiotikaresistenzen begünstigt werden, gehören auch die Entwaldung und der Verlust von Biodiversität dazu.

Unser Ernährungsmodell, unsere Gewohnheiten und unsere Beziehung zu den anderen Tieren überdenken

«Diese Krankheiten sollten uns dringend dazu bewegen, unsere Beziehung zu den anderen Tieren zu überdenken und im Schulunterricht zu thematisieren, auf Massentierhaltung zu verzichten und unser Ernährungsmodell anzupassen. Wenn wir ähnliche Krisen in Zukunft vermeiden wollen, müssen wir uns schrittweise hin zu einer pflanzlichen Produktion und Ernährung bewegen, zu einer Stärkung unserer lokalen Wirtschaft und Ernährungssouveränität», erläutert Catherine Santoru, Gründerin und Co-Präsidentin der COA. «Dies umso mehr als die Schweizerinnen und Schweizer, obwohl der Fleischkonsum in der Schweiz in den letzten Jahren zurückgegangen ist, im Durchschnitt dreimal mehr Fleisch konsumieren, als das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt.»

Aufhebung der am 1. April beschlossenen landwirtschaftlichen Massnahmen

Die COA lehnt die am 1. April von den Schweizer Behörden aufgrund von COVID-19 ergriffenen landwirtschaftlichen Massnahmen ab. Diese umfassen eine Erleichterung des Imports von tierischen Produkten, die finanzielle Unterstützung der Schlachtbetriebe, damit diese auch während der Pandemie weiter Tiere schlachten, das Fleisch gefroren einlagern und ihren Betrieb unverändert weiterführen können, und eine gleichzeitige Lockerung der Kontrollen. Die COA bittet die Behörden stattdessen, neue Massnahmen zu bestimmen, welche die derzeitige Verlangsamung der Wirtschaft, den übermässigen Fleischkonsum und den sich seit einigen Jahren abzeichnenden Rückgang des Fleischkonsums nutzen, um einen positiven Wandel herbeizuführen.

Der offene Brief der COA wird zur Kenntnisnahme auch an die Kantonsregierungen verschickt. Tierethik ist heute zu einem wichtigen gesellschaftlichen Thema geworden. Das Bewusstsein der Bevölkerung für die Art, wie wir mit Tieren umgehen, wächst und die Forderungen nach der Achtung von grundlegenden Tierrechten werden lauter. Vor diesem Hintergrund fordert die COA vom Bund und den Kantonen, dass sie ihre Bereitschaft zeigen, in diesem Bereich zu handeln.

Für weitere Information:

- Catherine Santoru, Gründerin und Co-Präsidentin der COA, Tel. 079 417 33 89

Falls nicht erreichbar:

- Athénaïs Python, Vorstandsmitglied der COA, Tel. 079 275 46 52

* Die Coalition animaliste wurde 2018 gegründet. Der gemeinnützige Verein ist ein Zusammenschluss von Aktivistinnen und Aktivisten, Politikerinnen und Politikern, die sich mit vereinten Kräften gegen Speziesismus und jegliche Ausbeutung von Tieren einsetzen und die Sache der Tiere insbesondere bei Entscheidungsträgern und auf politischer Ebene voranbringen wollen. Die COA will zur Entwicklung einer Schweizer Gesellschaft beitragen, in der Tiere nicht mehr ausgebeutet werden und in der unser Zusammenleben mit den Tieren deren grundlegendsten Interessen als fühlende Wesen gerecht wird.

Nützliche Links:

- **Offener Brief der COA an den Bundesrat:** www.animaliste.ch
- **Kampagne der Fondation Franz Weber:**
<https://www.ffw.ch/de/projekte/weilwirtiereessen/>
- **Gastkommentar eines Kollektivs in der Zeitung «Libération»:**
https://www.liberation.fr/debats/2020/03/30/eviter-les-prochaines-crisis-en-changeant-de-modele-alimentaire_1783572
- **Artikel in der Zeitung «Le Monde»:**
https://www.lemonde.fr/idees/article/2020/03/31/coronavirus-il-faut-prendre-en-consideration-le-role-de-la-consommation-de-viande-et-de-l-elevage-intensif-dans-ces-nouvelles-epidemies_6035036_3232.html
- **Offener Brief der Fondation Brigitte Bardot an die WHO:**
<https://www.fondationbrigittebardot.fr/lettre-ouverte-oms-interdiction-definitive-marches-animaux-sauvages/>
- **Interview mit Thomas Lepeltier, Essayist und unabhängiger Forscher:**
<https://youtu.be/9PDMswGbQ9c>
- **Weltgesundheitsorganisation (WHO):** <http://www.emro.who.int/about-who/rc61/zoonotic-diseases.html> und <http://www.fao.org/3/a-bp285e.pdf>
- **National Center for Biotechnology Information (NCBI):**
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC5711306/> et
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC2865087/>